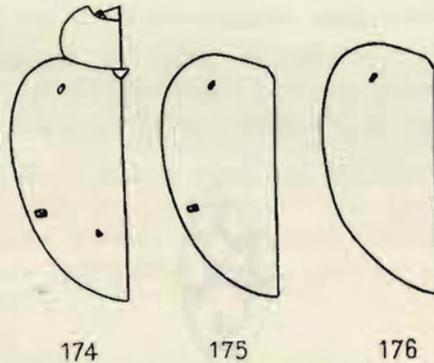


Solanophila lurida KORSCH.

Fig. 174-176. — Nat. Länge : 4-4,5 mm.

Die Diagramme sind nach der Figur, die KORSCHESKY gibt, angefertigt. Die Art ist aus Uganda (Mpanga Forest) beschrieben und muss für das Gebiet des Parc National Albert in Betracht gezogen werden.

Gelb, oval, fast halbkugelig, schwach zottig weiss behaart und schwach glänzend. Flügeldecken mit je 1 bis 3 schwarzen Punkten in der Stellung, wie die Figuren 174-176 zeigen. Flügeldecken fein punktuert mit groben Grübchen, die ihnen ein pockennarbiges Aussehen verleihen. Der nur mässig, fast bis zur Spitze hochgeschlagene Aussenrand wird von einer Reihe dicht stehender Grübchen begleitet. Halsschild seitlich stark gerundet. Unterseite schwarz glänzend, Epipleuren gelb. Beine, Vorderbrust, Vorderhüften, sowie das Analsegment braun.



Ich besitze die Art nicht und bin daher nicht sicher, wohin ich sie stellen soll, da auch der Beschreibung diesbezüglich nichts zu entnehmen ist und auch der Vergleich mit einer verwandten Art fehlt. Gefühlsmässig möchte ich sie hier im Artenkomplex der *S. Sahlbergi* einstweilen unterbringen. Das kann falsch sein, doch ist es jetzt wichtiger, dass ich die Art, welche im Parc National Albert zu erwarten ist, hier überhaupt registriere und auf sie aufmerksam mache. Ich habe das Gefühl, dass *lurida* Korsch. ein minimal gezeichnetes Glied in der Aberrationsreihe einer stärker gezeichneten Art ist.

Anmerkung : Gerade vor Ablieferung des Manuskriptes erhalte ich eine Type der Art zur Ansicht. Darnach habe ich den obigen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Nach Struktur und Skulptur steht die Art sicher am besten hier, wohin ich sie gestellt habe, in der *Sahlbergi*-Gruppe. Von *Sahlbergi* ist sie durch die schwarze Unterseite sicher getrennt, von *bisdecempunctata* v. *pallidipennis* m. trennen sie die hellen Beine, die a. *inornaticollis* m. der genannten Art hat auch ganz hellen Halsschild, aber auch

die schwarzen Beine. Um die Stellung zu den anderen Arten dieser Gruppe sicher zu präzisieren, sind grössere Serien der Art nötig, ebenso voller gezeichnete Stücke.

44. — **Solanophila Gyldenstolpei** Ws.

Fig. 177-185. — Nat. Länge : 3-5 mm.

N. E. lac Gando (2.400 m., Kihorwe, 7-12.III.1935); mont Tamira (2.600 m., lac Gando, II-III.1935); Bonde (2.400 m., près Gando, 10-12.III.1935); Kibati (à Shove, 1.765-2.150 m., VI.1935); Bugeshi (2.400 m., près Gando, 10-12.III.1935); volcan Bishoke (2.800-3.300 m., 13-14.II.1935; 2.400 m., Kibga, 8-19.II.1935); Kabare (Mikeno, 20-23.VII.1934); Bishoke-Musule (2.400 m., Nyabitsindi, 18.II.1935); lac Kanyamenoni (vers volcan Musule, 2.300 m., 14.VIII.1934); Mayumbu (volcan Nyamuragira, 2.100 m., 14-26.VI.1935); Shamuhuru (volcan Nyamuragira, 1.843 m., 14-26.VI.1935); E. Nyamuragira (2.075 m., Mushumangabo, 14-26.VI.1935); mont Sesero (près Bitashimva, 2.000 m., 1-2.VIII.1934, Bambous); Nyabirehe (pied volcan Karisimbi, 2.400 m., 22.II.1935); Kasenze (pied volcan Karisimbi, 2.400 m., 4.III.1935); volcan Sabinjo (vallée de la Rwebeya, 3.000 m., 22 u. 26.IX.1934); col Gahinga-Sabinjo (22.IX.1934, Kundhuru ya Tshuve, 2.600 m., 15.IX.1934, Bambous); Nyarusambo (Kikere, 2.226 m., 28-29.VI.1934); Kinigi (Ruhengeri, 2.100 m., II.1935); Rwankeri (2.200 m., IV-V.1935); lac Runyoni (2.200 m., XII.1934); Tshumba (Mushari, 2.100 m., 28.IV-1.V.1934); Kivu (Rutshuru, 15-25.IX.1933; Ngesho, 2.000 m., 3-6.IV.1934); Burunga (Mokoto, 9-14.III.1934; 2.000 m., 17-19.III.1934); Kamatembe (forêt, rivière Bishakishaki, 2.100 m., 14-17.IV.1934; forêt primaire, 2.100 m., 18-20.IV.1934; rivière Bishakishaki, plaine lave, 2.100 m., 7-23.I.1935). — 249 Stück.

Wurde auch auf Bambus gefangen.

Die Nominatform ist leicht kenntlich durch ihre charakteristische Zeichnung, Fig. 177. Jede Flügeldecke auf schwarzem Grunde mit 10 gelblichen Flecken und Spitzenfleck. Charakteristisch für die Art ist der Schnitt der Flügeldecken, den WEISE nicht erwähnt. Die Flügeldecken sind hinter den



Schultern bis zur grössten Breite in der Mitte nicht gerundet erweitert, sondern daselbst mehr oder weniger nach innen geschwungen, sehr selten nur fast gerade. Dies ist von oben zu betrachten, auf den Diagrammen kommt das durch die stark seitliche Ansicht nicht zum Ausdrucke. Fig. 185

zeigt den Schnitt der linken Flügeldecke von oben gesehen. An diesem Schnitt sind auch die ganz unähnlichen Aberrationen zu erkennen. Diesen Schnitt der Flügeldecken haben mehr weniger auch *S. vulcanica* Ws. und *S. aenigma* m., die beiden folgenden Arten. Der Beschreibung, bei welcher nur wenige Stücke vorgelegen sind, wäre noch zuzufügen, dass die dichte Behaarung keineswegs immer wenig deutlich ist, in grosser Serie finden sich Stücke genügend, bei denen die Behaarung sehr auffallend ist. Auf den dunklen Stellen ist sie auch dunkel, aber auf den hellen Stellen glänzt sie auffällig silberig und oft sogar metallisch gelb. Die Behaarung ist um den schwarzen Fleck, um den sich die helle C-förmige Makel legt, gewirbelt.



185

Die grosse Serie von 249 Stücken ermöglichte einen Einblick in die ungeheure Variationsbreite der Art. Es entstehen so unähnliche Formen, dass man ihre Zusammenhänge erst durch so ein grosses Material leicht erkennen konnte.

Aberrationen durch Verdunkelung: Zuerst verschwinden einige der hellen Flecken, Fig. 178 u. 179. Zuletzt verbleiben nur winzige Fleckchen am Seitenrande und bei zwei Stücken sind die Flügeldecken sogar ganz schwarz: a. *corvina* m. Fig. 180.

Vidi auch Tabelle nach 65. — *Ep. satanas* m., p. 123.

Aberrationen durch Aufhellung: Diese bilden sich in zwei Richtungen heraus.

a) Der Halsschild hellt sich nach und nach ganz auf. Die hellen Flecken der Flügeldecken verfliessen nach und nach, aber ganz regellos, Fig. 181 u. 182, zuletzt verbleiben auf den Flügeldecken nur einige nebelhafte Andeutungen der dunklen Grundfarbe, Fig. 183 = a. *evanescens* m. Unterseite und Beine bleiben schwarz, höchstens die Tarsen werden heller.

b) Der Halsschild ist von heller Grundfarbe und hat drei schwarze Flecken, die auch wieder bis auf ein Fleckchen auf der Mitte der Scheibe oder ganz verschwinden können. Die schwarze Grundfarbe tritt zurück und es verbleiben auf jeder Decke nur 10 schwarze Punkte, die durch ihre Stellung, annähernd 2, 1, 2, 1, 2, 1, 1 an den Zeichnungstyp von *S. 20-punctata*, *Sahlbergi*, etc., erinnern. Bei den Formen mit dreifleckigem Halsschild ist der Punkt 2 beim Schildchen fast stets noch vorhanden, bei den übrigen Formen fehlt er stets und meist auch verschwindet Punkt 2 auf der Schulter-

höhe, Fig. 184 = a. *originalis* m. Im weiteren Verlaufe verschwinden auch noch andere Punkte, besonders 10 und überhaupt die hinteren gerne. Unterseite und Beine bleiben schwarz, nur äusserst selten hellen sich die Schienen auf und in zwei Fällen sind auch die Schenkel bis auf einen schwarzen Wisch aufgehellt.

Ich vermute stark, dass *S. graphiptera* Sic. hier eingereicht werden muss, will aber ohne Type keine Behauptung aufstellen. Wichtig zu wissen wäre, ob diese Art auch diesen Flügeldeckenschnitt hat.

45. — ***Solanophila vulcanica* Ws.**

Fig. 186 und 187. — Nat. Länge : 3,5-5 mm.

Lac Gando (2.400 m., IV-V.1935); N. E. Gando (2.400 m.; Kihorwe, 7-12.III.1935; Kihorwe à Ilega, VI.1935); Kibati (1.900 m., IV-V.1935; 1,765-2.150 m., à Shove, VI.1935); Kabare (Mikeno, 20-23.VII.1934); col Gahinga-Sabinjo (22.IX.1934); vallée de la Rwebeya (3.000 m., volcan Sabinjo, 22.IX.1934); S. Karisimbi (Nyabirehe, 2.400 m., 22.II.1935); Karisimbi (volcan, rivière Bikwi, 3.000 m., 27.II.1935); Kansenze (pied volcan Karisimbi, 2.400 m., 4.III.1935); Kinigi (Ruhengeri, 2.100 m., II.1935); Rwankeri (2.200 m., IV-V.1935); Ninda (2.150 m., 18-19.IX.1934, 26.IX.1934); Burunga (Mokoto, 9-14.III.1934). — 95 Stück.

Schnitt der Flügeldecken ebenso charakteristisch wie bei der vorigen Art, Fig. 185. Daran und an den vier, in der Regel wie in Fig. 186 gebildeten gelbroten. Makeln leicht kenntlich. WEISE sagt über die Behaarung « dense brevissimeque cinereo-pubescens ». Er kann nur wenig Stücke gehabt



186



187

haben, denn in grösserer Serie erweist sich die Behaarung als genügend lang und auffällig, sie glänzt bei gut erhaltenen Stücken metallisch gelb. Auch diese Art variiert. Manchmal runden sich die Makeln etwas mehr ab, sie vergrössern sich aber auch und fliessen mehr weniger zusammen. In einem Falle sind die Flügeldecken mit dem Halsschild ganz schwarz, Fig. 187 : a. *atripennis* m. Es bedarf dann einiger Aufmerksamkeit, diese Aberration von der ganz schwarzen *S. Gyldenstolpei* auseinander zuhalten. Die Schenkellinie ist bei *vulcanica* ein abgekürzter Bogen, der etwa $\frac{3}{4}$ des Segmentes nach hinten reicht, bei *Gyldenstolpei* ein flacher Bogen, der nur knapp über die Mitte des ersten Segmentes reicht. Vidi Tabelle nach

65. — *Ep. satanas* m. Auch die Färbung des Halsschildes variiert. Er hat in den meisten Fällen einen schmalen hellen Seitensaum, kann sich aber einerseits noch weiter von den Seiten her aufhellen oder seltener auch ganz schwarz werden.

Es empfiehlt sich, auch die aus Usambara beschriebene *S. gentilis* Ws. zu beachten. Auch sie hat auf jeder Flügeldecke zwei rötliche, aber gerundete Makeln. Sie wird an der runderen Gestalt und den sonst in der Beschreibung angegebenen Kennzeichen leicht auseinanderzuhalten sein. Tabelle nach 65. — *Ep. satanas* m., p. 123.

46. — ***Solanophila aenigma*** nov. spec.

Fig. 188.

Burunga (Mokoto, 2.000 m., 17-19.III.1934). — 1 Stück.

Type im Congo-Museum.

Oval, mässig gewölbt, glänzend, oben gelblichgrais behaart, fein punktiert, auf den Flügeldecken grössere Punkte unregelmässig eingestreut.

Schwarz, ockergelb bis bräunlich sind kleine Teile der Mundteile und Fühler, ein schmaler Seitensaum und ein sehr schmaler Vorderrandsaum des Halsschildes und die Flügeldecken. Jede Flügeldecke mit 5 grossen schwarzen Makeln, gestellt 2, 2, 1, alle mehr weniger abgerundet viereckig. Makel 1 steht neben der Seitenrandabsetzung und beginnt knapp hinter der



188

höchsten Stelle der Schulterbeule; Makel 2 steht neben 1, liegt aber vorne der Basis an, reicht von der halben Basis bis zur Vorderecke des Schildchens, steht nach hinten um halbe Schildchenbreite von der Naht ab und reicht $\frac{1}{4}$ der Flügeldecken nach hinten; Makeln 3 und 4 stehen in einer Querreihe über die Mitte der Flügeldecken, 4 merklich weiter vorne als 3, 3 hinter 1, 4 hinter 2; Makel 5 vor der Spitze. Alle Makeln sind annähernd gleich gross, bloss 2 ist die grösste und längste. Die Nahtkante ist fein geschwärzt, ebenso ist die äusserste Seitenrandkante wenig auffällig verdunkelt. Epipleuren der Flügeldecken ockergelb. Die Flügeldecken sind an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, vom Schulterwinkel bis zur Hälfte fast geradlinig, sogar etwas eingeschwungen erweitert (ähnlich Fig. 185), grösste Breite in der Mitte, zur Spitze gleichmässig gerundet verengt. Die Seitenrandabsetzung mässig breit, nicht auffallend, weil abfallend, Schul-

terbeule schwach, aber deutlich. Die Schenkellinie des einzigen Stückes will ich nicht untersuchen. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge : 3,5 mm.

Die Art hat trotz ihrer ganz verschiedenen Zeichnung sehr viel Analogie mit *S. Gyldenstolpei* Ws., so dass man versucht ist, irgendwelche Beziehungen zwischen beiden Arten aufzufinden. Sie ist bloss etwas kürzer gebaut und hinten besser verrundet, doch finden sich so gebaute Stücke auch in der grossen Serie der genannten Art. Die grossen Makeln der Flügeldecken lassen sich nicht mit der Zeichnung von *Gyldenstolpei* vereinbaren. Nach dem Schnitt der Flügeldecken hat sie auch Analogie mit *S. vulcanica* Ws., ist aber auch davon durch die Zeichnung wesentlich verschieden. Ich glaube jedoch, dass die drei genannten Arten sich näher stehen.

ÜBERSICHT

der hier behandelten *Solanophila*-Arten.

Ich bitte, diese Übersicht nicht als Tabelle aufzufassen. Eine solche wäre verfrüht, solange man nicht alle Arten gut kennt und auch vor sich hat. Es hat es auch noch niemand gewagt, eine Tabelle aller Arten auszuarbeiten. Erst SICARD (*Ann. Soc. ent. France*, 1907, 472-478) gab eine Tabelle der *Solanophila*-Arten von Madagaskar. Das ist aber nur möglich, wenn man von den normal gezeichneten Arten ausgeht und diese Tabelle stützt sich hauptsächlich auf die Zeichnung, die vielen Aberrationen würden aber eine Tabelle auf dieser Grundlage ins Unendliche ziehen und unverdaulich machen. Meine Tabelle der wenigen palaearktischen Arten (Evidenz der paläarktischen Coccinelliden) befriedigt mich selbst nicht, sie würde heute ganz anders aussehen. Mit der folgenden Übersicht will ich bloss zum Ausdruck bringen, wie ich mir die Gruppierung der Arten des behandelten Gebietes gedacht habe und welche anderen Merkmale man neben der Zeichnung heranziehen könnte. Die Übersicht kann daher höchstens als bescheidener Vorläufer einer späteren kritischen Tabelle betrachtet werden.

- 1 (2) Halsschild exakt bis zum Seitenrande gewölbt, neben den Seiten nicht eingedrückt. Arten der *canina*-Gruppe. Tabelle siehe am Beginne der Gattung, p. 10.
 - 1) *vulpecula* Rch., 2) *canina* F., 3) *Dregei* Mls., 4) *nigritarsis* Mls., 5) *tibialis* ssp. *ugandica* m., 6) *22-maculata* m., 7) *Zetterstedti* Mls., *scalaris* Gst., 8) *15-guttata* Ws., *22-guttata* Ws.
- 2 (1) Halsschild neben dem Seitenrande konkav, mit deutlicher Längsdepression.
- 3 (6) Die dunkle Grundfarbe der Flügeldecken oder deren dunkle Zeichnung mit deutlichem Bronzeglanz, wenn weniger deutlich, die Flügeldecken dann sehr grob punktiert.

- 4 (5) Flügeldecken fein skulptiert, mit rötlichen, gekrümmten Linien.
9) *aereipennis* m.
- 5 (4) Flügeldecken mit auffallend groben Punkten besetzt. Mit dunkler Zeichnung.
10) *mirabilis* m.
- 6 (3) Flügeldecken ohne Bronzeglanz.
- 7 (8) Flügeldecken heller oder dunkler braun oder ziegelrot (nicht schwarz), jede mit 2 blassgelben Flecken, 1, 1. Tabelle der Arten siehe nach *nympha*, p. 30.
11) *nympha* Arr., *gemmifera* Arr., 12) *tetrastigma* Ws., 13) *Witteana* m., 14) *quadriguttula* m., 15) *paradoxa* m.
- 8 (7) Flügeldecken anders gezeichnet oder Grundfarbe schwarz.
- 9 (14) Basis der Flügeldecken in stärkerem Bogen nach hinten gerichtet, die Schulterwinkel auffallend nach vorne gezogen.
- 10 (11) Flügeldecken schwarz mit je 2 oder 4 roten Makeln.
16) *triquetra* Ws. (je 4 Makeln) und *latipennis* Korsch. (je 2 Makeln).
- 11 (10) Flügeldecken ziegelrot mit freien oder verflossenen schwarzen Flecken.
- 12 (13) Fleckenstellung 1, 2, 1, 2, 1 (oder 1, 2, 2, 1, 1).
17) *14-punctata* m.
- 13 (12) Fleckenstellung 1, 2, 2, $\frac{1}{2}$, 1.
18) *13-punctata* m.
- 14 (9) Schulterwinkel der Flügeldecken nicht auffallend nach vorne gerichtet.
- 15 (16) Stark buckelig gewölbte Art. Flügeldecken bräunlich mit schwarzen Punkten, gestellt 2, 3, 3, 2, 1 oder diese Punkte verflossen, Flügeldecken schwarz mit je 7 bräunlichen oder rötlichen Flecken, gestellt 2, 2, 2, 1. Spitzenmakel quer mond- oder nierenförmig, zahlreiche Übergänge.
19) *gibbosa* Cr.
- 16 (15) Weniger gewölbt, anders gezeichnet, wenigstens letzte helle Makel nicht nierenförmig.
- 17 (20) Flügeldecken an der Basis seitlich stärker heraus tretend, hinter den Schultern am breitesten, winkelig, dann nach hinten fast geradlinig, zuletzt schneller und mehr gerundet verengt, oder es sind die Flügeldecken nach hinten auffällig verschmälert, Gestalt deutlich eiförmig.

- 18 (19) Flügeldecken von den Schultern nach hinten zuerst geradlinig, dann erst schneller und mehr gerundet verengt.
20) *karisimbica* Ws., 21) *apicicornis* Sic., *amorpha* Arr., 22) *eremita* m.
- 19 (18) Flügeldecken an den Schultern am breitesten, daselbst viel breiter abgesetzt als dahinter, nach hinten auffallend, aber nicht geradlinig verschmälert. Jede Decke mit 7 hellen Flecken, 2, 2, 2, 1.
23) *14-signata* Rch., *leucosticta* Ws.
- 20 (17) Flügeldecken anders gestaltet, seitlich gleichmässig gerundet oder wenigstens die Schulterwinkel seitlich nicht heraustretend.
- 21 (24) Schulterbeule erloschen oder fast nicht wahrnehmbar.
- 22 (23) Flügeldecken normal schwarz mit je 9 hellen Makeln, gestellt 2, 3, 2, 1, 1. — Vidi Tabelle nach *kaffaënsis*, p. 51.
24) *kaffaënsis* Ws., *Pauli* Ws., *guttifera* Ws.
- 23 (22) Jede Flügeldecke mit zwei grossen hintereinander gestellten hellen Ringen.
25) *tetracycla* Gst.
- 24 (21) Schulterbeule gut entwickelt oder wenigstens deutlich.
- 25 (26) Sehr grosse Art, etwa 8 mm und auch mehr, Flügeldecken bräunlich, jede mit 10 bis 12 schwarzen, manchmal zum Teil verflochtenen Punkten.
26) *bisdecemnotata* Ws.
- 26 (25) Kleiner und anders gezeichnet.
- 27 (28) Seitenabsetzung der Flügeldecken in der Schultergegend durch einen sehr tiefen Eindruck auffallend; Schulterbeule sehr stark entwickelt, steil zur Basis abfallend. (Flügeldecken schwarz mit je 2 gelben Flecken.)
27) *flavoquadrinotata* m.
- 28 (27) Seitenabsetzung der Flügeldecken anders. Flügeldecken meist anders gezeichnet.
- 29 (38) Flügeldecken seitlich deutlich abgesetzt, diese Absetzung subhorizontal oder sogar horizontal, Seitenrandkante selbst mehr weniger aufgebogen, daneben oft eine bald mehr bald weniger ausgebildete Furche.
- 30 (35) Sehr gerundete bis fast kreisförmige Arten.
- 31 (34) Flügeldecken von vorne nach hinten fast gleichbreit abgesetzt.
- 32 (33) Flügeldeckenspitze selbst bleibt dunkel. Helle Makeln 2, 2, 1 oder 1, 2, 2, 1.

- 28) *elliptica* Ws. (Hierher vielleicht auch *Schoutedeni* Sic., *bissexguttata* Ws. und *flavopustulata* Kolbe.)
- 33 (32) Die Spitze der Flügeldecken selbst auch hell, dann noch helle Flecken 2, 3, 2.
29) *Korschejkyi* m.
- 34 (31) Flügeldecken nach hinten viel schmaler abgesetzt.
30) *fascifera* m., 31) *latesellata* m., 32) *Loveni* Ws., *centralis* Sic.
- 35 (30) Ovalere Arten.
- 36 (37) Auf den hellen Flügeldecken eine Basalbinde, eine Mittelquerbinde und ein Fleck vor der Spitze schwarz [vgl. 32) *Loveni* Ws.] oder bloss eine zentrale verkehrtherzförmige Makel schwarz (vgl. *centralis* Sic., p. 62).
- 37 (36) Flügeldecken anders gezeichnet. Meist schwarzer peripherischer Saum, zwei oft in Flecken aufgelöste Querbinden und ein Fleck vor der Spitze, oder Flügeldecken mit 7 hellen Flecken auf dunklem Grunde, 2, 2, 2, 1, isoliert oder mehr weniger verflossen.
33) *jucunda* m., 34) *fraudulenta* m., 35) *fallaciosa* m.
Vidi auch Tabelle nach *jucunda* m., p. 68.
- 38 (29) Flügeldecken seitlich ohne deutliche Absetzung, diese mit der Wölbung der Decken in gleicher Flucht, daher nach abwärts geneigt; wenn seitlich vorne eine mehr weniger deutliche Längsdepression vorhanden ist, dann sind die Flügeldecken hinter den Schultern schwach eingebuchtet zur grössten Breite erweitert. Die Seitenrandkante selbst ist nur sehr fein aufgekehlt.
- 39 (54) Flügeldecken hinter dem Schulterwinkel gleichmässig gerundet.
- 40 (41) Flügeldecken schwarz, jede mit 4 rötlichen Flecken, 2, 2, und rötlicher Spitze.
36) *10-plagiata* m.
- 41 (40) Anders gezeichnet.
- 42 (45) Bräunlicher oder schwarzer Grund der Flügeldecken wird durch helle schiefergraue Behaarung verdeckt, davon heben sich schwarz behaarte oder auch kahl erscheinende schwarze Flecken schärfer ab.
- 43 (44) Untergrund rötlichbraun, düster, höchstens 6 schwarze Makeln.
37) *mirifica* m.
- 44 (43) Untergrund (hellerer Seitensaum ausgenommen) schwarz, mehr kleinere und kahl erscheinende Makeln (? abgerieben).
40) *20-punctata* ssp. *iocosa* m.

- 45 (42) Die Behaarung verdunkelt den hellen Untergrund nicht. Schwarze Flecken oder helle Flecken heben sich deutlich ab.
- 46 (47) Jede Flügeldecke mit 5 schwarzen Flecken, diese dicker, die mittleren oft zu einer breiten Querbinde verflossen.
38) *Graueri* m. [vgl. auch 46) *aenigma* m.].
- 47 (46) Jede Flügeldecke mit mehr als 5 und meist kleinen, freien oder verflossenen Punkten.
- 48 (49) Jede Flügeldecke mit 7 grösseren Punkten, 2, 2, 1, 1 ½, 1; ein Punkt auf der Naht also beiden Decken gemeinsam.
39) *15-punctata* m.
- 49 (48) Jede Flügeldecke normal mit 10 kleineren Punkten, gestellt 2, 1, 2, 1, 2, 1, 1, manchmal teilweise oder stark fehlend, manchmal mehr weniger verflossen.
- 50 (53) Unterseite (wenigstens von der Mittelbrust an) schwarz.
- 51 (52) Auch die Beine schwarz.
41) *bisdecempunctata* m., 42) *bisdecemsignata* m. [vgl. auch 44) *Gyldenstolpei* Ws. ab.]
- 52 (51) Wenigstens die Schienen hell.
Vgl. 44) *Gyldenstolpei* Ws. ab. — Hierher möglicherweise auch : *tenella* Sic. (Schenkel schwarz, Schienen und Endrand der Bauchsegmente rötlich) und *lurida* Korsch. (Beine braun, Flügeldecken nur mit je 1-3 Punkten).
- 53 (50) Unterseite und Beine von heller Farbe.
40) *20-punctata* Mls., 43) *Sahlbergi* Mls., *cormosana* Gestro, *graphiptera* Sic.
- 54 (39) Flügeldecken von den Schultern bis zur grössten Breite in der Mitte deutlich eingeschwungen oder wenigstens geradlinig erweitert (Fig. 185).
- 55 (58) Flügeldecken nicht mit je 5 schwarzen dicken Flecken.
- 56 (57) Flügeldecken mit je bis 11 hellen Fleckchen auf dunklem Grunde, diese oft stark verflossen, oder Flügeldecken ganz schwarz, oder Flügeldecken hell mit je bis 10 schwarzen Punkten. Schenkellinie ein flacher Bogen, der nur knapp über die Mitte des ersten Segmentes reicht.
44) *Gyldenstolpei* Ws.
- 57 (56) Flügeldecken schwarz, jede mit je 2 hellen länglichen Makeln, öfter verflossen, oder auch ganz schwarz. Schenkellinie ein abgekürzter Bogen, der etwa bis ¾ des ersten Segmentes nach hinten reicht.
45) *vulcanica* Ws.

58 (55) Jede Flügeldecke auf hellem Grunde mit 5 dicken schwarzen Flecken, 2, 2, 1.

46) *aenigma* m.

Anmerkung: Die westafrikanische *Solanophila adjuncta* Cr. ist im *Col. Cat.*, p. 34, als *Epilachna* geführt. Wie ich mich überzeugen konnte gehört die Art aber in die Gattung *Solanophila*, da die Klauen keinen Basalzahn haben.

EPILACHNA REDTB.

Klauen gespalten und an der Basis mit einem deutlichen Basalzahn. Unterflügel vorhanden.

47. — *Epilachna chrysomelina* ssp. *reticulata* OL.

Fig. 189. — Nat. Länge: 7-8 mm.

Rutshuru (1.285 m., 25.X.1933; 7-9.VI.1934; VII.1935); Kibga (S. Bishoke, 2.400 m., 16-19.II.1935); camp Ruindi (1.000 m., 25.XI.1934; 1.XII.1934; VI.1935). — 46 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum: Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Moera, GRAUER, 1910. — 20 Stück.)

Fig. 189 zeigt ein voll gezeichnetes Stück, die schwarze Füllung tritt aber oft mehr oder weniger zurück; wird nebelig oder ist auch mehrfach unterbrochen.



189

Die a. *limbicollis* Sic., Halsschild schwarz mit schmalem gelblichen Saum, gehört hierher.

48. — *Epilachna bifasciata* F.

Fig. 190 und 191. — Nat. Länge: 7-9 mm.

Rutshuru (1.285 m., XII.1934). — 1 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum: Uvira-Baraka, GRAUER, 1910; Usumbura, Albert-Eward-See, 1910, GRAUER. — 2 Stück.)

(Syn. *Fabriciana* Korsch., *Col. Cat.*, p. 22.)

Die Art hat CROTCH zu *E. chrysomelina* F. gezogen, im *Col. Cat.*, p. 22, wird sie als Subspezies geführt und in *Fabriciana* umbenannt. Diese

Umbenennung war aber nicht nötig, da die von KORSCHESKY, *Col. Cat.*, p. 27, angeführte *bifasciata* F. (1781 non 1787) von Java nicht existiert und daher dort zu streichen ist. Wenn FABRICIUS auch 1781 das Vaterland noch als unbekannt angibt, so gibt er doch später als Vaterland das Kap der guten Hoffnung an. Es gilt also der Name *bifasciata* F., *Spec. Ins.*, 1781, I, 95. Ein weiteres Synonym hiezu ist *capensis* Thnbg.

Wenn *bifasciata* F. eine Rasse von *chrysomelina* F. wäre, dann kämen zwei Rassen einer Art an den gleichen Fundplätzen vor, ein unmöglicher Fall. Ich betrachte gleich MULSANT *bifasciata* F. wieder als eigene Art, umsomehr man sie schon mit freiem Auge von *chrysomelina* trennen kann.



190

191

Sie ist grösser und robuster und während bei *chrysomelina* die Flügeldecken schon von den Schultern nach hinten abfallen, sind sie bei *bifasciata* von dort bis zur breitesten Stelle gut gerundet. Der Fleck beim Schildchen tritt viel näher an das Schildchen oder ganz heran. Dass wir noch keine besseren trennenden Merkmale gefunden haben, ist unsere Schuld, berechtigt uns nicht, bequemerweise Färbungskonvergenzen zusammenzuwerfen und einen unmöglichen Zustand zu schaffen. Da ist es schon besser, eine Art für sich zu belassen, umsomehr die Aberrationstendenz beider Arten eine andere ist (vidi MADER, *Evidenz der paläarktischen Coccinelliden*, Tafel 1, Fig. 2-17), was ich auch schon mehrmals als spezifisches Merkmal gewertet habe.

Die Art tritt uns am meisten mit freien Flecken, Fig. 190, entgegen, die Nominalform, wie sie FABRICIUS beschreibt, Fig. 191, habe ich unter zahlreichen Stücken noch nicht vorgefunden. Das Diagramm derselben habe ich der Abbildung OLIVIER's (*Ent.*, VI, 1808, Nr 89, p. 1005, t. 3, fig. 38) entnommen. Die Abbildung, die HERBST (*Natursyst. Ins. Käf.*, V, 1793, t. 55, fig. 12) gibt, ist unmöglich oder ein Phantasiegebilde, kann nicht hieher gehören.

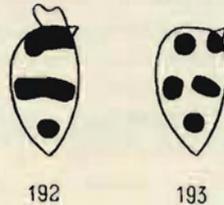
49. — *Epilachna intermedia* Ws.

Fig. 192 und 193. — Nat. Länge : 5 mm.

Britisch-Ostafrika, Belgisch-Congo or. Aus dem Parc National Albert nicht vorliegend, daselbst aber wohl aufzufinden.

(Im Wiener Staatsmuseum : zwischen Tanganika und Albertsee, GRAUER, 1910. — 1 Stück.)

Die wahrscheinlich sehr seltene Nominatform, Fig. 193, mit freien schwarzen Flecken, gestellt $1\frac{1}{2}$, 2, 1, hat grosse Ähnlichkeit mit *E. capicola* Mls. von Südafrika. Bei dieser ist aber der innere Fleck der zweiten Querreihe abgerundet und steht nicht schief, wie bei *intermedia*. Die



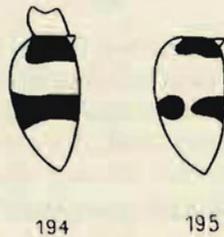
häufigere Aberration, Fig. 192, mit zwei schwarzen Querbinden und Fleck vor der Spitze ähnelt wieder stark der *Solanophila Loveni* Ws. (vidi Nr 32 und Fig. 86), diese hat aber als *Solanophila* auf den Klauen keinen Basalzahn, ausserdem ist sie unten einfarbig hell, höchstens mit einem dunklen Querstreifen am Ende der Mittelbrust, während *intermedia* Meso- und Metasternum ganz und die Basis des Abdomens mehr weniger schwarz hat.

50. — ***Epilachna kwaiensis* Ws.**

Fig. 194 und 195. — Nat. Länge : 4-4,5 mm.

Kibati (1.900 m., IV-V.1935). — 1 Stück.

Es liegt nur ein Stück vor, welches von der normalen Zeichnung, Fig. 194, insoferne abweicht, dass die schwarze Binde der Mitte fast doppelt so breit und an der Naht gemeinschaftlich dreieckig nach hinten gezogen



ist. Trotzdem muss ich das Stück zu dieser Art rechnen. Bei a. *spuria* Ws., Fig. 195, ist die Mittelquerbinde in je 2 Makeln aufgelöst, die eine ist rund und liegt neben dem Seitenrande, die andere, ein wenig weiter nach hinten gerückt an der Naht, ein dicker Querstrich. Durch die Form des letzteren von der ähnlichen *intermedia* schon äusserlich zu unterscheiden, abgesehen vom Fehlen des Fleckes vor der Spitze.

51. — **Epilachna inversa** Sic.

Fig. 196-198. — Nat. Länge : 3,5-4 (?5) mm.

Mont Sesero (près Bitashimva, 2.000 m., 1-2.VIII.1934, Bambous); volcan Mikeno (vers Rweru, 2.400 m., 3.VII.1934, Bambous). — 2 Stück.

Wurde auf Bambus gefangen.

Die Nominatform mit an der Basis und Spitze hellen Flügeldecken, Fig. 196 (Diagramm nach einer Type ex coll. Deutsches Entomol. Institut Berlin-Dahlem), und die a. *plena* Sic. mit ganz schwarzen Flügeldecken, Fig. 198, liegen nicht vor, jedoch Übergangsstücke zur a. *plena*, Fig. 197.



196

197

198

Die Type habe ich nicht mehr vor mir, deshalb verglich Herr KORSCHESKY die beiden Stücke mit einer Type und er bezeichnete sie als Übergänge zur a. *plena*. Das eine Stück hat die hellen Teile der Flügeldecken stark verkleinert, das zweite Stück ist konform Fig. 197. — Die a. *plena* Sic. vidi auch Tabelle nach 65. — *Ep. satanas* m., p. 122.

An diese Art schliesst sich als Gegenstück an :

Epilachna tripartita Sic.

Fig. 199. — Nat. Länge : 4,5 mm.

Diese Art ist im *Col. Cat.*, p. 53, als *Solanophila* angeführt, obwohl SICARD sagt : « ... ongles bifides et dentés à la base ». Sie ist daher eine *Epilachna*.



199

Aus dem Parc National Albert liegt die Art nicht vor, doch ist sie von British Uganda beschrieben und daher auch im Parc National Albert zu erwarten. Ich halte es daher für nötig, auf diese Art hier aufmerksam zu machen.

52. — *Epilachna meruensis* Ws.

Fig. 200 und 201. — Nat. Länge : 3-3,5 mm.

Kivu : Rutshuru (15-25.IX.1933). — 1 Stück.

Die Nominatform, Fig. 200, liegt nicht vor. Das Stück gehört der a. z. WEISE an. Bei derselben sind die Basalbinde und die Flecken der mittleren Transversale derart verflossen, dass sie auf jeder Flügeldecke zwei runde helle Felder einschliessen, Fig. 201. Ich nenne sie a. *quadri-fenestrata* m., um durch einen Namen auf diese hübsche Aberration aufmerksam zu machen.



200

201

Von dieser Art hat KORSCHESKY (*Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem*, I, 1934, 268) von Zambesi und Mozambique eine Subspezies *marginata* beschrieben, auf welche ich hier aufmerksam mache : « Sie ist durchschnittlich grösser als die Nominalform und vor allem durch eine Binde gekennzeichnet, die breit an der Naht unterhalb des Schildchens beginnt, an der Basis vorbei, die Schulterbeule streift und nun am Aussenrand entlang bis weiter zur Naht kurz vor der Spitze mündet. Diese Binde bleibt vom Seitenrand etwa um die Hälfte ihres Durchmessers entfernt. Die beiden hinteren Makeln sind meist verbunden und verbinden sich ausserdem noch mit der Binde. Pronotum mit einer grossen fünfspitzigen Makel, die je 2 Spitzen nach aussen und 3 Spitzen auf die Basis richtet. Im allgemeinen sind die Makeln stärker verschwommen als bei der Nominalform ». Ich bin nicht sicher, ob diese Subspezies tatsächlich zu *meruensis* gehört, denn wider Erwarten müsste hier nach der Beschreibung die Basis der Flügeldecken selbst hell sein. Auch ist die Beschreibung in einigen weiteren Punkten unklar. Welche Breite hat die Basalbinde, nimmt sie die Flecken der mittleren Transversale auf oder sind diese als die beiden hinteren Makeln gemeint und die tatsächlich hinteren Makeln unerwähnt geblieben ? Der Halsschild soll eine fünfspitzige Makel haben, nach der Angabe, dass je 2 Spitzen nach aussen und 3 auf die Basis (?) gerichtet sind, muss man 7 Spitzen annehmen ? Ich glaube, dass hier wohl eine eigene Art vorliegt, die einige Konvergenzen mit *meruensis* haben kann.

Anmerkung : Gerade vor Einreichung meines Manuskriptes verdanke ich dem Entgegenkommen Herrn KORSCHESKY's die Ansicht einer Paratype

von *s. marginata*, Fig. 201a. Sie hat eine grosse Ähnlichkeit mit *meruensis* a. *quadrifenestrata*, ich betrachte sie aber doch als eine andere Art, denn die Zeichnungen beider Arten decken sich nicht, es ist eine Verlagerung der Flecken und eine verschiedene Form derselben bemerkbar. Die Zeichnung ist dunkelbraun, nicht rein schwarz, und die Konturen sind nicht



201 a

scharf. Die Beschreibung wäre dahin zu präzisieren, dass die erwähnte Binde zuerst eine Basalbinde ist, gegen die Basis selbst unscharf begrenzt, sie streift nicht die Schulterbeule, sondern geht über sie darüber. Sie verläuft dann nicht am « Aussenrand entlang nach hinten, sondern in einiger Entfernung parallel zum Aussenrand », wie später dann noch gesagt wurde. Die verschwommene Halsschildmakel hat nur nach hinten drei deutliche Spitzen, die zwei Spitzen nach vorne sind schlecht zu verfolgen. Die Klauen konnte ich an dem aufgeklebten Stücke nicht untersuchen.

Sehr ähnlich dieser Art ist :

***Epilachna mediofasciata* Stc.**

Belgisch-Congo (du Kasai, Dumbi). Sie liegt aus dem Parc National Albert nicht vor, ist aber daselbst sicherlich zu erwarten.

Länge : 3,5 mm. Länglicher und gewölbter als *meruensis* Ws., Behaarung länger, auf der Scheibe der Flügeldecken keine gröberen Punkte eingestreut. Der gemeinsame schwarze Nahtfleck hinter und nicht vor der Mitte. In der Zeichnung sonst ähnlich *meruensis*, aber die Basalbinde in je 2 Flecken aufgelöst, dafür aber die Flecken der mittleren Transversale zu einer gemeinsamen Querbinde verfloßen.

***Epilachna melanura* Stc.**

Fig. 202. — Nat. Länge : 7 mm.

Belgisch-Congo (Kunungu) und im Parc National Albert zu erwarten.

Fast kreisrund ($l : b = 7 : 6,5$), gewölbt, braun, gleichfarbig dünn behaart. Schwarz ist ein Punkt auf der Schulter und ein schmaler Aussenraum, der sich hinten plötzlich zu einer grossen Spitzenmakel erweitert, welche das hintere Viertel bedeckt und einen schmalen Nahtsaum frei lässt und selten auch einen hellen Punkt einschliesst. Halsschild in der Mitte des Seitenrandes leicht angebräunt. — Ich habe das Diagramm, Fig. 202,

ausnahmsweise nach der Beschreibung entworfen. In der Regel tue ich das bei Publikationen nicht, weil es gefährlich ist, diesmal ging es aber



202

nach der musterhaften Beschreibung durch SICARD sehr gut und ein solches Diagramm mag zur rascheren Erkennung der Art von grossem Vorteil sein.

53. — **Epilachna Glavareaui** Ws.

Fig. 203 und 204. — Nat. Länge : 7-8 mm.

Aus dem Parc National Albert nicht vertreten, aber daselbst zu erwarten, da die Art von Kamerun bis in den Osten von Belgisch-Congo bekannt ist.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910; Ukaika, Dez. 1910. — 10 Stück.)

Die Art variiert stark. Fig. 203 zeigt die Nominatform : Halsschild ganz hell oder manchmal an den Seiten schmal geschwärzt, auf den Flügeldecken ein schwarzer peripherischer Saum, seitlich manchmal zweimal etwas makelartig erweitert, und je 5 schwarze Makeln. Durch Aufhellung schwindet der schwarze Saum und die Makeln werden mehr weniger



203



204

kleiner : a. *inlimbata* Sic. Durch Verdunkelung entsteht die a. *auroguttatoides* m., welche der *E. auroguttata* Ws. äusserst ähnlich wird, Fig. 204. Die schwarze Zeichnung hat sich zur Grundfarbe verbreitert und schliesst nun je 6 helle Flecken, 2, 1, 2, 1, ein, wie bei *auroguttata* Ws. Gleichzeitig schwärzt sich der Halsschild bis auf einen schmalen hellen Saum in den Vorderecken, die Verdunkelung ergreift auch das Schildchen und mehr weniger die Unterseite und die Beine. Übergangsstücke habe ich noch nicht gesehen. Ukaika. Sie unterscheidet sich von *auroguttata* Ws. sofort durch die fast erloschene Schulterbeule, durch den Schnitt des Halsschildes und die Form der vorderen äusseren Makel der Flügeldecken. Weil diese Aberration aber auch Konvergenzen zu anderen Arten aufweist, ist es nötig, die

in Betracht kommenden Arten durch die folgende Tabelle auseinander zuhalten :

- 1 (4) Schulterbeule erloschen oder kaum angedeutet. Die vordere äussere helle Makel der Flügeldecken ist innen nicht in einen kürzeren oder längeren Haken nach vorne gezogen.
- 2 (3) Seiten des Halsschildes zuerst gerade, dann bis zum Beginn der Ausbuchtung hinter den Augen breit, fast gerade abgestutzt. Flügeldecken an der Basis stärker konvex, die Schulterwinkel deutlich nach vorne gerichtet und breit abgesetzt, die Absetzung nach hinten allmählich schmaler werdend. Die hellen Makeln stehen 2, 1, 2, 1, 1, das heisst, Makel 3, die zweite an der Naht steht weiter vorne, Makeln 4 und 5 bilden eine schwach nach hinten und innen gerichtete Querreihe. Die Makel 1 geht über die kaum angedeutete Schulterbeule. Länge : 7 mm. Fig. 204. — Belgisch-Congo or. (Ukaika) 53. — *E. Clavareaui* a. *avroguttatoides* m.
- 3 (2) Seiten des Halsschildes zuerst gerade, dann vorne schräg zum Beginn der Ausbuchtung hinter den Augen verengt. Basis der Flügeldecken weniger breit und weniger konvex, Schulterwinkel nicht nach vorne gezogen, weniger breit abgesetzt, grösste Breite der Flügeldecken in der Mitte. Stellung der hellen Makeln 2, 2, 1, 1, das heisst, die zweite Makel an der Naht steht mit der zweiten am Seitenrande fast in einer Querreihe. Die kaum angedeutete Schulterbeule bleibt schwarz. Länge : 7 mm. Fig. 221. — Belgisch-Congo or. (Urwald Beni) 62. — *E. 12-guttata* m.
- 4 (1) Schulterbeule sehr kräftig, durch eine Depression besonders hervorgehoben. Die vordere äussere helle Makel der Flügeldecken ist innen mehr weniger als Haken nach vorne gezogen. Halsschild wie sub 3 (*12-guttata* m.) gebildet.
- 5 (6) Fast kreisrunde Art, die Flügeldecken treten in der Schulterrundung stark abgesetzt heraus. Die vordere äussere Makel der Flügeldecken ist innen kaum bis zur Mitte der Flügeldecken verlängert. Naht auch hinten stets schwarz. Behaarung kürzer, Decken daher stärker glänzend. Unterseite schwarz. Länge : 8-9 mm. Fig. 205. — Ostafrika 54. — *E. avroguttata* Ws.
- 6 (5) Ovale Art, die Flügeldecken fallen schon in der Schulterrundung nach hinten ab, Schulterwinkel daher nicht nach vorne gerichtet. Die vordere äussere helle Makel ist innen bis an den Beginn der Schulterbeule verlängert. An der Spitze der Flügeldecken eine helle Makel. Unterseite zum grössten Teile von heller Farbe. Behaarung länger und dichter, Glanz der Flügeldecken daher gedämpft. Länge : 6-8 mm. Fig. 386. — Kamerun bis Belgisch-Congo or. 73. — *E. apicalis* Ws.

Anmerkung : Auf *E. 12-guttata* m. und *apicalis* Ws. komme ich noch an der entsprechenden Stelle zurück, die der *Clavareauxi* a. *auroguttatoides* m. ähnlichste Art füge ich gleich hier an :

54. — ***Epilachna auroguttata* Ws.**

Fig. 205. — Nat. Länge : 8.9 mm.

Aus Ostafrika beschrieben, ist die Art im Parc National Albert zu erwarten und ich halte es für nötig, auf sie hier aufmerksam zu machen. Zur Unterscheidung von ähnlichen Arten vidi obige Tabelle.

Die Art habe ich aus dem Museum Hamburg kennengelernt und kann dazu folgendes bemerken :

1) Sie ist eine *Epilachna*. Im *Col. Cat.*, p. 35, ist sie fälschlich als *Solanophila* geführt, trotzdem WEISE sagt : « unguiculis bifidis et appendiculatis ». Von dem Vorhandensein des Basalzahnes auf den Klauen habe ich mich überzeugt.



205

2) Im *Col. Cat.* finden wir auch ebendasselbst *apicalis* Ws. (auch eine *Epilachna*) als Subspezies zu dieser Art gezogen. Dies ist falsch. Schon die blosse Betrachtung beider Arten stellt die artliche Verschiedenheit der beiden ausser jeden Zweifel. Die oberflächliche Färbungskonvergenz besagt gar nichts, umso mehr bei ganz verschiedenen Arten noch viel grössere Zeichnungskonvergenzen vorkommen. Die Gestalt ist oval und die Flügeldecken fallen schon vom Schulterwinkel nach hinten ab. Vidi die obige Tabelle.

55. — ***Epilachna annulata* KOLBE.**

Fig. 206. — Nat. Länge : 7-10 mm.

Lac Gando (2.400 m., I.1935; IV-V.1935; mont Tamira, 2.600 m., 11.III.1935); près lac Gando (2.400 m., 8.III.1935; Bonde, 11.III.1935; 10-12.III.1935; Bugeshi, 10-12.III.1935); N. E. lac Gando (2.400 m., 6-12.III.1935; IV.1935; Kihorwe, 7-12.III.1935; Kihorwe à Ilega, VI.1935); Rwankeri (2.200 m., IV-V.1935); Ninda (Ruhengeri, 2.150 m., 23-26.IX.1934); Mulera (1.800-2.000 m., IV-V.1935); Nyabitsindi (18.II.1935); Bishoke (2.400 m., Kibga, 8-19.II.1935); près Kibumba (2.400 m., VI.1935); Munega (12.III.1935); Gahinga (3.000 m., volcan Rwebeya, 26.IX.1934); col Gahinga-Sabinjo (12-14.IX.1934; Ninda, 12.IX.1934; rivière Kundhuru ya Tshuve, 2.600 m., 20.IX.1934); Kibati

(1.900 m., IV-V.1935; Kibati-Shove, 1.765-2.150 m., VI.1935); Muhavura (Burumbi, VI.1935); Tshamugussa (8-15.VI.1935); S. Karisimbi (2.400 m., Nyabirehe, 22.II.1935; Kansenze, 4.III.1935); Kinago près mont Hehu (2.400 m., 10.III.1935); Tshumba (S. E. Rutshuru, 2.100 m., X.1934); Burunga (Mokoto, 9-10.III.1934; 2.000 m., W. Kamalembe, 9-14.III.1934); Kivu (Ngesho, 2.000 m., 3-6.IV.1934). — 632 Stück plus etwa 200 Stück in Alkohol.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910; Bukuba-Usumbura, GRAUER, 1910. — 2 Stück.)

Die Zeichnungsanlage, Fig. 206, ist für die Art sehr charakteristisch. Die Art ändert ab, so dass man in grösserer Serie erkennt, dass sie auf eine schwarzgefleckte Form mit 13 schwarzen rundlichen Flecken, gestellt 3, 2,



206

½, 1, zurückgeführt werden kann. Die Stellung dieser Flecken ist aus dem Diagramm leicht ersichtlich. Man denkt sich diese Flecken von einem hellen Ring umgeben und den übrigen Raum schwarz ausgefüllt. Beobachtet habe ich folgende Aberrationen :

1) Die beiden hellen Basalringe verbinden sich durch einen Querast und schnüren an der Basis einen dritten schwarzen Fleck ab, der kleiner ist als seine Nachbarn : a. *reticulata* Sic. (SICARD, in *Voyage Rothschild*, 1922, Ic³⁸, fig. 3).

2) Die beiden hellen Ringe der Mitte isolieren sich, ihre schwarzen Kerne sind daher auch getrennt. Vorher aber isolieren sich diese Kerne oft schon, solange die beiden Ringe noch zusammenhängen.

3) Der äussere Ring der Mitte verbindet sich mit dem Spitzenring durch einen Längsast, die mittleren Ringe hängen aber noch zusammen.

4) Der Schulterring verbindet sich durch einen Längsast mit dem mittleren äusseren Ring.

5) Der gemeinsame schwarz Fleck hinter der Mitte teilt sich in zwei kleine Fleckchen, ein Nahtsaum bleibt daselbst schwarz.

6) Die beiden schwarzen Kerne der mittleren Ringe verbinden sich auch mit dem gemeinsamen Nahtfleck.

7) Die beiden schwarzen Kerne der mittleren Ringe unter sich getrennt, aber der innere mit dem gemeinsamen Nahtfleck verbunden.

8) Kombination von 1 und 6.